



Ignaz Trebitsch als Bethaus-Schüler.

unheiligen Wissenschaft liebt er Kunst, Musik und Theater! Brotlose Künste, sündiger Firtelanz. Aber Papa Nathan soll noch größeren Schmerz erleben. Der Junge rückt eines Tages mit dem verwegenen Wunsche heraus — Schauspieler werden zu wollen. Das blasse Bürschlein mit den beredten dunklen Augen und seinem lebhaften Mienenspiel steht vor seinem Vater und sagt: "Papa, die Schule ödet mich an, da kann ich nichts mehr lernen. Schick mich auf die Theaterakademie! Ich will Menschen darstellen!"

"Werd erst selbst ein Mensch," sagt trocken der lebenskluge Getreidekaufmann. Aber des Vaters Widerstand nutzt nichts, Ignaz versäumt Unterrichtsstunden des Gymnasiums, treibt sich in Theater-

garderoben herum und hinter den Kulissen. Da schickt ihn der Alte kurz entschlossen auf Reisen. Das Bürschel, halbgelblich, geltungsbedürftig, reich und ein wenig faszinierend, lernt mit 17 Jahren Dresden, Fiume, Paris kennen und spielt sehr früh den Lebemann. — Als der Vater glaubt, dem Sprößling seien die Flausen vergangen, ruft er ihn zurück und schickt ihn jetzt auf die Mittelschule. Umsonst. Jetzt schmeckt der Unterricht dem "Weitgereisten" schon gar nicht mehr. Er dringt aufs Neue in den Vater, ihn in die Schauspielschule zu schicken. Der gibt nach. Ein halbes Jahr lang läßt der Jünger Thaliens Sprech- und Atemübungen, klassisches und modernes Rollenstudium über sich ergehen, dann lockt ihn das Rampenlicht. Er schließt sich einer Wanderschmiede an, die nach Italien und England reist. Er kostet das elende Leben armer Wanderkomödianten bis zur Neige aus und denkt krampfhaft "Wie komme ich zu Geltung und Geld?"

Zwei Wünsche, die ihm sein ganzes Leben lang vorschweben und ihn von Land zu Land, von Glauben zu Glauben,

von Abenteuer zu Abenteuer hetzen werden.

Ein seltsamer Zufall reißt ihn aus dem Theaterland. In Nacht und Nebel durch das Londoner Journalistenviertel Fleet-irrend, stößt er auf einen Landsmann und Glaubensgenossen. Mit dem hat's seine eigene Bewandnis: Er ist Jude und schon nicht mehr Von einer Mission hat er sich zum Juden-Christen bekehren lassen. Jetzt bestürmt er den abgerissenen, verhungerten Ignaz mit in den Tempel der Missionare zu kommen. Halb aus Neugierde, halb mit dem sicheren Gefühl einer Chance folgte Trebitsch dem Ruf. Er betritt einen eigenartigen Raum, einen mit hebräischen Schriftzeichen geschmückten Kirchensaal. Dort predigt man Juden das Neue Testament. Das ist etwas für unseren gewitzten und redegewandten Ignaz, hier winkt die neue Existenz für seinen romantisierenden Ehrgeiz. Er läßt sich bekehren! Mehr noch, er verrät den Drang, neue Seelen zu retten.

Und schon finden wir ihn im Jahre 1896 als wohlbestallten Missionar in Bristol. Man sendet den durch feurige Beredsam-



Paks, Sitz des väterlichen Getreidegeschäftes.

keit (seine Schauspielerlaufbahn hat sich gelohnt) überzeugenden Proselytenmacher nach Nord- und Südamerika. Dann packt den jungen Verkünder das Heimweh nach Ungarn. Im Jahre 1897 finden wir Ignaz Trebitsch, mit allen Hunden gehetzt, wenn auch — jetzt noch nicht — mit allen Wassern gewaschen, als — Sensationsjournalist in Budapest!

#### Glaubensbekenntnis als Geschäft.

In Ungarn gibt es seit jeher allzuvielen originellen Journalisten und für einen vom Geltungstrieb und einer gesunden Geldgier besessenen Trebitsch ist da nicht mehr viel zu holen. Der Glaubenswechsel aber hat ihm schon einmal ungeahnten Aufschwung, hat ihm Abenteuer und Geld gebracht. Also: zurück zum lohnenden Geschäft mit der Religion.

1898 reist er nach Hamburg und tritt in das dortige Missionshaus ein. War Trebitsch bisher noch Schein-Jude, so tut er jetzt den entscheidenden Schritt. Am ersten Weihnachtsfeiertag (denn richtig